

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 90.

Sonntag den 16. April

1865.

Das nächste Stück des Tageblattes wird Dienstag den 18. April ausgegeben.

Bau der Protestantischen Kirchen in Salzburg.

(Schluß.)

Damit zunächst diese Summe gedeckt und im Allgemeinen die Vollendung des Baues in nicht zu weite Ferne gerückt werde, sind die deutschen Künstler in eine hochherzige Wirksamkeit getreten. Als die deutsche Kunstgenossenschaft im schönen Salzburg tagte, wurde vom Professor Martersteig der herrliche Gedanke ausgesprochen, mit Begeisterung von allen Genossen ergriffen, und die Ausführung ließ nicht auf sich warten. Man lese, was folgt:

Lotterie

von

Kunstwerken für die evangelische Kirche in Salzburg.

Vor nunmehr zwei Jahren erging von der Salzburger evangelischen Gemeinde ein Hülfesruf, sie bei der Erbauung einer Kirche zu unterstützen. Demzufolge bildete sich hier ein Centralausschuß, um durch Sammlung und Verloosung von Kunstwerken die Mittel zu jenem Zweck zu beschaffen. Die deutschen Künstler und einzelne Kunstfreunde haben unserem Aufrufe bereitwillig entsprochen und indem sie die Mittel boten, den Gedanken zur That werden zu lassen, ein Zeugniß edelster Humanität gegeben.

Gegen 500 deutsche Künstler aus allen Theilen unseres gemeinsamen Vaterlandes haben zahlreiche plastische Werke, Delgemälde, Aquarelle, Handzeichnungen, Kupferstiche, Lithographien, Photographien, illustrierte Werke u. dergl. m. bereits eingesandt, fortwährend gehen neue dergleichen ein; es repräsentiren die Gaben von Kunstwerken schon einen Werth von 20,000 Thalern. Im Vertrauen hierauf, in der sicheren Zuversicht auf die Hülfe des ganzen Volkes, die in einer edlen nationalen Sache noch nie vergeblich angerufen worden ist, haben die Salzburger Protestanten ihr neues Gotteshaus würdig angelegt und den Bau so betrieben, daß er in diesen Tagen unter Dach kommen wird. Dazu, sowie für den Fortbau und die Vollendung der Kirche, als auch für die Sicherung der Pfarrei bedürfen sie aber großer Mittel; diese sollen ihnen durch die Verloosung der eingegangenen Gaben deutscher Künstler gegeben werden, um das so schön begonnene wie fortgesetzte Werk zum segensreichen Abschluß zu bringen.

An unsere Mitbürger, an die Bewohner von Stadt und Land, an das ganze deutsche Volk richten wir die Bitte, jenen Beifall, welcher unser Unternehmen in so hervorragender Weise begleitet hat, nunmehr auch durch die That zu beweisen. Wir sind von den Protestanten in der Nähe und Ferne überzeugt, daß sie in echt evangelischem Sinne sich freudig betheiligen werden, ihre Salzburger Glaubensgenossen zu unterstützen und den Nachkommen zu vergelten, was die Vorfahren um des Glaubens willen geduldet haben.

Und nicht nur an die Protestanten wenden wir uns, sondern mit derselben Zuversicht, keine Fehlbite zu thun, die uns nicht getäuscht hat, als wir die gesammten Künstler Deutschlands angingen und auch von Nicht-Protestanten reiche, treffliche Beiträge empfingen, wenden wir uns auch jetzt an **alle Deutschen** ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses.

Wer immer seinen Glauben treu und heilig, wer die Freiheit seiner Ueberzeugung und seines Gewissens für sein unantastbares Gut hält, der wird uns die Hand bieten und echt brüderliche Liebe bethätigen.

Weimar, am Tage des Reformationsfestes 31. October 1864.

Das Central-Comité für den Bau protestantischer Kirchen in Salzburg. v. Beau lieu-Marcconnay, Bundestagsgesandter. W. Vock, Oberbürgermeister. H. Böhlan, Buchhändler. Dr. Burckhardt, Archivar. Dr. Dittenberger, Geh. Kirchenrath. W. Senast, Staatsanwalt. Graf v. Kalkreuth, Director. Dr. Keil, Advokat. Fr. Martersteig, Professor. Fr. Preller, Professor und Hofmaler. Saal, Rechnungs Rath. Schöll, Oberbibliothekar. Schuchardt, Director. Tröbst, Director.

Nach diesem Aufrufe schließen wir mit dem Bemerken, daß durch Vermittelung des Bundestagsgesandten von Beau lieu-Marcconnay die zur Vertheilung der Loose in den deutschen Bundesstaaten und freien Städten notwendige Erlaubniß von den meisten betreffenden Regierungen bereits gegeben worden ist. So haben denn deutsche Regierungen und deutsche Künstler in dieser nationalen Sache das Ihrige gethan; ihr deutsche Männer und Frauen, thut nun das Euerige. Wollet nicht ohne Theilnahme das Loos zurückweisen, welches euch dargeboten wird. Bedenket, daß es sich hier nicht darum handelt, mittelst des Gelderlöses eine Anstalt ins Leben zu rufen, deren Gedeihen zweifelhaft sein könnte, oder ein Werk aufzurichten, dessen Grundlage eine schwankende ist. Erwäget im Herzen, daß auf einem Boden, der mit Gebeinen, mit Blute von Märtyrern des Glaubens bedeckt ist, ein heiliges Haus erstehen soll, in welchem Geschlechter nach Geschlechtern bis in die fernsten Jahrhunderte hinaus sich erbauen werden und sich rüsten zum würdigen Eintritt in die himmlischen Wohnungen. Und wenn ihr so nun mit helfet bauen, was spricht ihr denn Anderes aus, als den thatsächlichen Glauben, daß Gott den Armen und Unterdrückten doch endlich zu ihrem Rechte verhilft? Ist's nicht ein Befehnten Jahrhundert kein leerer Schall ist? Das Kapital eines Guldens — diese kleine Summe erbitten wir für ein Loos —, was ihr da anlegt, kann einen doppelten Gewinn bringen. Denn es ist die Möglichkeit vorhanden, daß, je nachdem die Nummer eures Looses aus der Urne fällt, ihr in den Besitz eines werthvollen Kunstwerkes, von dem oder jenem namhaften Künstler der Gegenwart geschaffen, gelangt. Und trifft sich's nicht so, nicht wahr, so bekümmert euch das nicht. Wann ihr einst vernehmen werdet, in Salzburg haben die ersten protestantischen Glocken geläutet, die evangelische Kirche ist eingeweiht worden, dann empfanget auch ihr euren Lohn in dem erhebenden Bewußtsein, daß eure Gabe der Liebe mit eingefügt ist in dem irdischen Baue als ein bleibendes Denkmal, und euer Name mit aufgezeichnet ist in dem Buche, welches aufgeschlagen liegt vor dem lebendigen Gotte.

Betrachtungen über Werkstatt-Deconomie.

(Schluß.)

b. **Sparen mit dem Werkzeuge.** — Hier muß vor Allem hervorgehoben werden, daß Sparsamkeit zwar in Ansehung sowohl der Menge als der Art des Werkzeuges sich empfiehlt, daß aber in beiden Beziehungen, namentlich von Besitzern kleinerer Werkstätten, oftmals zu weit gegangen wird. Es soll kein Ueberfluß an Werkzeug, aber ganz bestimmt alles Nöthige vorhanden sein, widrigenfalls manches Stück unter Zeitverlust von Hand zu Hand wandern muß, dabei beschädigt wird oder verloren geht, ohne daß der Schuldige ermittelt werden kann. Nicht das wohlfeilste Werkzeug ist stets das sparsamste, vielmehr bekommt man für geringern Preis oft schlechtes Werkzeug, welches weniger gut seine Wirkung thut und öfter erneuert werden muß, dadurch aber in der That eine Verschwendung herbeiführt. Der Schonung des Werkzeuges, welche allerdings eine von selbst sich verstehende Forderung der Deconomie ist, wird gleichwohl sehr oft nicht diejenige Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit gewidmet, die man zu fordern das Recht hat. Unverstand und Leichtsinm wirken hier nicht selten zusammen, wogegen es nur ein sicheres Mittel giebt: so viel als möglich und billig die Arbeiter für gute Conservirung haßbar zu machen.

c. **Sparsamkeit in Ansehung des Raumes.** — Die vernünftigste Raumsparung besteht nicht in ängstlicher und unbequemer Enge der Werkstatt Räume, sondern in Vermeidung alles entbehrlichen Luxus in Größe, Anlage und Ausstattung, sodann in zweckdienlicher Vertheilung der Arbeitsstellen, Geräte u. in den einzelnen Räumen, sowie der Räume selbst in dem Gebäude. Dem Handwerker, der meist ein schon vorhandenes und vorher vielleicht zu ganz verschiedenartigen Zwecken gebrauchtes Lokal für die Werkstatt benutzen muß, begegnen freilich oft in allen genannten Beziehungen erhebliche Schwierigkeiten; es ist dann seine Aufgabe, richtig zu wählen und bei der Einrichtung das Mögliche zu thun. Für genügende Plätze zur ungehinderten Communication und zum Hinlegen oder Hinstellen der Arbeitsgegenstände, für die beste Benützung des Fensterlichtes, für die Zusammenlegung derjenigen Abtheilungen, die am meisten unter einander zu verkehren haben, für bequeme und hinreichend zugängliche Aufstellung etwa vorhandener Maschinen ist Sorge zu tragen. Stellt das Geschäft eine künftige Nothwendigkeit der Vergrößerung in Aussicht, so überlasse man deren Herbeiführung der Zeit, trauchte aber alles so anzuordnen, daß eine Erweiterung stattfinden kann, ohne zu große Umwälzungen und Kosten. Das sind alles selbstverständliche Dinge; aber wie oft werden sie außer Acht gelassen.

d. **Sparen mit der Zeit.** — So wenig eine dilettantenhafte Hastigkeit des Arbeitens, welche doch wenig fördert und vor der Zeit ermüdet oder das Werkzeug schädigt, für die Werkstatt sich eignet, so gefährlich und ruinierend ist die Zeitverwöbelung, wozu faule oder von Ueberlegung entblödete Arbeiter tausend Mittel und Wege einschlagen. Das ist ein Uebel, wogegen kein Sprechen, sondern nur die strengste Controle, die thätlichste Einföhrung der Accordarbeit und die unnachsichtige Beseitigung des bösen Beispiels helfen kann. Sonst sind noch folgende Punkte ernstlich in's Auge zu fassen:

1. **Theilung der Arbeit,** so weit dieselbe nach der Natur des Geschäftes nur irgend ausführbar erscheint. — Ein Arbeiter, welchem stetig nur dieselben oder wenigstens ähnliche Verrichtungen obliegen, wird sicher seine Aufgabe in kürzerer Zeit zu lösen vermögen als derjenige, welcher im häufigen Wechsel sehr verschiedenartiges leisten soll. Allerdings ist die vollkommenste Arbeitseinteilung nur bei Geschäften gewisser Art und in Werkstätten von größerem Umfange zu erzielen; aber auch manche nicht gar zu kleine Handwerksbetriebe könnten sich das Princip noch besser zu Nutzen machen als es gewöhnlich geschieht. In vielen kleinen Gießereien z. B. wird das Formergeschäft nur darum unvollkommen und ohne das nöthige Geschick betrieben, weil derselbe Mann, der jetzt am Schmelzofen steht, dann an die Drehbank oder an den Schraubstock treten und zu einer andern Zeit formen soll, unmöglich die für letztere Arbeit erforderliche Uebung und Gewandtheit erwerben oder bewahren kann.

2. **Wahl der entsprechenden Arbeitsmethoden und Arbeitsmittel.** — In dieser Beziehung kann oft sehr viel zur Zeitersparung gethan werden. Es mögen nur einige Beispiele namhaft gemacht werden. Wenn der Former in einer Gießerei mit zerschnittenen (getheilten) Modellen

arbeitet, erspart er wenigstens $\frac{1}{3}$ der Zeit, welche zum guten Einformen derselben Gegenstände mittelst ungetheilter Modelle erfordert wird und das Zeigen mit Modellkosten rächt sich daher in hohem Grade. Des Vorzuges, den der Durchstoß (Durchschnitt) gegenüber dem Bohrer gewährt, ist schon oben aus einem andern Gesichtspunkte gedacht worden; er äußert sich auch durch Zeitgewinn dort, wo überhaupt beide Arbeitsmethoden mit einander in Concurrrenz treten können. Die Bearbeitung großer Guß- oder Schmiedestücke aus dem Groben nimmt, wenn sie mit der Feile geschieht, weit mehr Zeit (und nebenher auch Werkzeugkosten!) in Anspruch, als bei Anwendung des Meißels oder der Hobelmaschine. Bekannt genug ist, welche ungemeine Zeitersparung das Drücken hohler Blecharbeiten auf der Drehbank gewährt, wenn man es der Hammerarbeit gegenüber stellt. Weise Anwendung der Säge dort, wo zu gleichem Zwecke auch der Hobel gebraucht werden könnte, kann dem Tischler u. viel Zeit ersparen. Die Zerstückelung eines Zinn- oder Bleiblockes durch Meißel und Hammer ist eine langwierige Arbeit, während derselbe Block gehörig erhitzt unter einem einzigen gewaltigen Hammerschlage augenblicklich in Trümmer zerfällt. Wie viel Zeit durch Anwendung der Nähmaschine, im Vergleich mit der Handnäherei, gewonnen wird, ist genugsam bekannt; u. s. w.

3. **Gute Vorbereitung des Arbeitsmaterials.** — Mit unvollkommen gegessenen oder geschmiebeten Metallstücken entsteht ohne Vergleich mehr Zeitaufwand zum Fertigmachen mittelst Feile oder Drehbank, als wenn dieselben Stücke rein und scharf — ihrer schließlichen Größe und Gestalt möglichst nahe kommend — aus der Hand des Gießers oder Schmiedes hervorgehen. Der Weber hat viel Noth und Zeitverlust, wenn ihm das Garn schlecht gespult ist. Zahlreiche andere Fälle könnten hier noch angeführt werden, die sich jeder Leser mehr oder weniger in's Gedächtniß rufen wird.

4. **Ordnung in der Werkstatt.** — Wie sollte die Ordnung, die so viel zur besten Zeitbenützung in allen Verhältnissen des Lebens beiträgt, nicht der Werkstatt vor Allem Noth thun, wo jede versäumte Minute einen bestimmten Geldwerth hat? Daher sei alles Werkzeug wie Material u. an seinem bestimmten Plage und angemessen geordnet, damit jedes nöthige Stück unverzüglich zu finden und ohne Zeitverlust herbeizuschaffen ist. Zweckmäßige Vertheilung der verschiedenen Arbeitsräume überhebt manches nutzlosen Hin- und Herlaufens der Personen oder vermeidlichen Transports von Gegenständen.

5. **Stetiger guter, völlig arbeitsfähiger Zustand des Werkzeuges.** — Jedes beschädigte oder stumpf gewordene Instrument sollte schleunigst wieder hergestellt, beziehungsweise geschärft werden, damit nicht bei beabsichtigtem Gebrauche unerwartet ein Zeitverlust entsteht.

e. **Sparsamkeit mit der Kraft.** — Gut construirtes und im besten Zustande erhaltenes Werkzeug arbeitet mit geringerm Kraftaufwande, als solches von entgegengesetzter Beschaffenheit. Durch Menschenkraft zu betreibende Werkzeugmaschinen gewähren sehr oft ein günstigeres Verhältniß zwischen der aufgewendeten Kraft und der Arbeitsleistung als Handwerkzeuge. Die theure Menschenkraft wird unter passenden Umständen mit Vortheil durch Thier- oder Dampfkraft ersetzt werden. Jede Menschenkraft benutze man zu dem Besten, was sie leisten kann; daher werde nicht (auch nicht einmal zeitweise) als Radbreher angestellt, wer etwa feilen oder dreheln kann; u. s. w.

Ich habe das Vorstehende als Skizze hingeworfen, deren weitere Ausführung, wenn ich mich nicht täusche, ein einigermaßen lehrreiches Bild, zugleich einen Spiegel zur Selbstbetrachtung für einen oder den andern Werkstattbesitzer liefern könnte. Ich weiß recht gut, daß Manches für Den oder Jenen unnöthiger Weise gesagt ist; absolut überflüssig dürfte Weniges sein, und solches hat doch der Vollständigkeit wegen mit angeführt werden müssen.

Herausgeber: Dr. Rasemann.

Chronik der Stadt Halle.

Personalnachrichten.

Die Berufung des Oberlehrers Nagel am königlichen Pädagogium in Halle als Conrector an das Gymnasium zu Brandenburg ist genehmigt worden.

Der Kreis-Thierarzt Koloff ist aus dem Kreise Liebenwerda in den Stadtkreis Halle versetzt worden.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 11. April der Kaufmann Danneberg mit M. Spaarmann.

Neumarkt: Den 9. April der Stubenmaler Schaaf mit J. A. M. Sachs.

Geborene:

Marienparochie: Den 4. Februar dem Maler und Lackirer Henrich eine T., Auguste Luise Martha. — Den 9. dem Tabackfabrikant Bölsche ein S., Otto Ludwig.

Ulrichsparochie: Dem 22. Februar dem Rammhachmeister Eckhardt ein S., Mag. — Den 2. März dem Post-Assistenten Diersch eine T., Emilie Friederike Marie. — Den 25. dem Handarbeiter Säger eine T., Anna.

Moritzparochie: Den 24. September 1864 dem Packträger Bertram ein S., Paul. — Den 20. Januar 1865 ein unehel. S., Wilhelm Guido. — Den 25. dem Aufseher Kielhorn eine T., Bertha Wilhelmine Johanne. — Den 15. Februar dem Schuhmachermeister Elle eine T., Therese Minna. — Den 6. März dem Tischlermeister Kroh ein S., Gustav.

Neumarkt: Den 17. April 1864 dem Musiklehrer Schöpfler eine T., Marie Margarethe. — Den 14. Februar 1865 dem Schuhmachermeister Wittig ein S., Richard. — Den 9. März dem Fabrikarbeiter Schneider eine T., Friederike Christiane Anna.

Glauchau: Den 11. Januar dem Handarbeiter Lehmann ein S., Friedrich Franz. — Den 4. März dem Professor Dr. Graefe eine T., Marie Meta Clara.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 5. April der Knecht Herzog aus Falkenberg, 17 J. 10 M. Bluteiterung. — Den 6. des Handarbeiters Ebert S. Karl Heinrich, 3 M. 5 T. Krämpfe. — Den 8. des Schuhmachers Pfautsch Wittwe, 73 J. 7 M. Schwäche. — Der Mühlknappe Schubert, 44 J. 2 M. 5 T. Lungenlähmung.

Ulrichsparochie: Den 9. April des Ober-Inspectors Fischer Ehefrau, 54 J. 6 M. 20 T. Erschöpfung. — Der Oberbergamts-Kanzlist Meyer, 72 J. 7 M. 2 T. Lungenschlag. — Des Handarbeiters Rohlemann T. Clara, 1 J. 14 T. Bronchitis.

Moritzparochie: Den 4. April des Handarbeiters Wernecke S. Friedrich, 2 M. 15 T. Schwäche. — Den 9. des Schlossers Hartmann S. Wilhelm Hermann, 1 J. 1 M. Kehlkopfkrampf.

Stadtkrankenhaus: Den 9. April die nachgel. Wittve des Handarbeiters Seidel, 68 J. 5 M. 14 T.

Neumarkt: Den 5. April des Schuhmachermeisters Schöne Meyer Ehefrau, 60 J. 3 W. 6 T. Herz- und Nierenleiden. — Ein unehel. S. Julius Bernhard Reinhold, 2 M. 1 W. 6 T. Luftröhrenentzündung. — Den 6. der Stellmacherlehrling Heuer aus Quersfurt, 15 J. 9 M. 1 T. Brustfellentzündung. — Den 9. der pens. Revierförster Fiehrig, 77 J. Lungenlähmung.

Glauchau: Den 5. April der Handarbeiter Richter, 39 J. 3 W. 2 T. Lungenwindstucht. — Den 6. des Criminal-Actuar Nehmitz Wittve, 63 J. 6 M. Herzfehler. — Den 7. des Maurers Haring T. Auguste, 1 J. 8 T. Lungenentzündung. — Des Tischlermeisters Dreßler T. Anna, 12 J. 9 M. 8 T. Abzehrung.

Kirchliche Anzeige.

Katholische Kirche: Am 1. h. Oftertage Morgens 6 1/2 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Grüttner.

Vormittags 9 Uhr Herr Pfarrer Wille. Nachmittags 2 Uhr Vesper Derselbe.

Am 2. Oftertage Morgens 6 1/2 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Wille.

Vormittags 9 Uhr Herr Kaplan Grüttner. Nachmittags 2 Uhr Vesper Herr Pfarrer Wille.

Schulsache.

Die Aufnahme in die Knaben-Bürgerschule der Francke'schen Stiftungen findet **Donnerstag** d. 20. April von 2 Uhr an statt für **dieserigen** Schüler, welche schon Unterricht genossen haben und geprüft werden müssen; die kleinen Schüler für die **letzte** Klasse bitte ich mir **Freitag** d. 21. April von 8 Uhr ab zuzuführen. **Nicht angemeldete** Schüler können nicht berücksichtigt werden.

Wille, Inspector der Bürger- und Parallelschule.

Provincial-Bestalozzi-Verein.

Von einem Ehrenmitglied obigen Vereins, das nicht genannt sein will, wurde dem unterzeichneten Vorstande die Summe von 12 *Rh.* mit den Worten überwiesen:

„Werke, die unter Gottes Schutze stehen, können nimmer untergehen.“
Indem wir hiermit unsere große Freude über diese schöne Gabe ausdrücken, sagen wir dem edlen Geber Namens des Bestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen unseren herzlichsten Dank.

Halle, den 12. April 1865.

Der Central-Vorstand.

Productenbörse und Getreidepreise

am 13. April 1865.

Weizen: 170 *fl.* 47—49 *Rh.* bez., 174—176 *fl.* 50—51 *Rh.* bez. Roggen: 165 *fl.* 35 1/2—36 *Rh.* bez., 168 *fl.* 36—36 1/2 bis 37 *Rh.* bez. Gerste: 142 *fl.* 29 *Rh.* bez., 144—145 *fl.* 30—30 1/2 *Rh.* bez., 150 *fl.* 31—32 *Rh.* bez. Hafer: p. 1200 *fl.* 25—25 1/2 *Rh.* bez., 25 1/4—25 1/2 *Rh.* ab Bahn bez. Rummel: p. *fl.* 10—10 1/4 *Rh.* bez. Kleesaat: ohne Geschäft. Raps: ohne Angebot, in kleineren Posten 90 *Rh.* bez. Stärke: 5 7/12—5 2/3 *Rh.* bez. Schabestärke: 3 5/12 *Rh.* bez. Spiritus: in allen Sorten ohne Geschäft in loco und Terminen, in Kartoffel- 13 1/3 *Rh.* nur nominell. Rübböl: unverändert 13 1/3 *Rh.* angeboten. Solaröl: unverändert nach Qualität 7 1/4—8 *Rh.* bez. Rohzucker: mittelgelb 10 *Rh.* bez., extrafein gelb 10 1/2 *Rh.* bez. Rübensyrup: 1 1/2 *Rh.* loco u. Termin. Pflaumen: 3 1/2—4 1/4 *Rh.* bez. Heu u. Stroh unverändert.

Ämtliche städtische Bekanntmachungen.

Im Auftrage der königlichen Regierung zu Merseburg habe ich zur Neu- resp. Ersatzwahl von fünf Repräsentanten der hiesigen Synagogen-Gemeinde an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden Herren

M. Zickel,

M. Gundermann,

D. Kurzweg,

L. Rosenbergs

und des zum Vorstandemitgliede gewählten Herrn **M. W. Goldschmidt**, sowie zur Neuwahl von drei Repräsentanten — Stellvertretern — an Stelle der Herren

Friedlaender,

H. Cohn und

Lachmann

Termin auf den 20. April c. Nachmittags 3 Uhr im unteren Versammlungszimmer des Rathhauses hier selbst anberaumt, zu welchem ich die stimmberechtigten Mitglieder der Synagogen-Gemeinde Halle hierdurch vorlade.

Das Verzeichniß der stimmberechtigten Mitglieder liegt in der hiesigen Synagoge zur Einsicht aus. Etwanige Reklamationen gegen die Aufnahme oder Nichtaufnahme in dieselbe sind beim unterzeichneten Wahl-Commissarius vor dem Termin anzubringen.

Halle, den 22. März 1865.

Jordan, Stadtrath.

Bekanntmachungen.

Die beiden Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazine von Carl Dettenborn,

große Märkerstraße Nr. 24 und Ruhgassen-Ecke Nr. 1,

enthalten zum Frühjahr die größte Auswahl von modernen, dauerhaften, selbstgearbeiteten Möbeln in Mahagoni, Nußbaum, Eichen, Birken, sowie allen andern Holzarten und werden einem hochgeehrten Publikum zu den billigsten Preisen, unter Leistung jeder beliebigen Garantie, empfohlen.

Zugleich werden Möbel auf vorher festgestellte Abschlagszahlungen verkauft, sowie auch vermietet.

Carl Dettenborn.

Mein Lager sehr gut gearbeiteter Herren- und Knabengarderobe ist in bekannter Preiswürdigkeit reichhaltig assortirt.

C. Klos, Schneidermeister, große Klausstraße, neben der „Stadt Zürich.“

Freyberg's Garten. Den 1., 2. und 3. Feiertag Nachmittags und Abends **großes Militair-Concert** vom ganzen Musikcorps des 71. Infanterie-Regiments aus Erfurt, unter Leitung des Kapellmeisters **Weissenborn.** Entrée à Person 2 1/2 *Sgr.*

Den 3. Feiertag **Abschieds-Concert.**

Etablissements - Anzeige.

Const. Alexander Haedicke,

Kleidermacher für Herren, Schulberg Nr. 2,

empfiehlt beim Herannahen der Frühjahrsaison einem geehrten Publikum und hohen Herrschaften von Halle und Umgegend seine

neneingerichtete Werkstatt zur Anfertigung von Herren-Garderobe jeder Art.

Zu jeder Zeit werde ich bemüht sein, den Anforderungen der mich Beehrenden nach jeder Richtung zu genügen, und verspreche bei dauerhafter Arbeit, verbunden mit Mode u. Eleganz, die solidesten Preise.

Rheinische Traube,

gr. Märkerstraße Nr. 14, resp. kl. Berlin.

Von jetzt ab täglich um 1/2 1 Uhr in meinen oberen Räumen **Mittagstisch**, per Couvert 7 1/2 *Sgr.* nebst einer Tasse Kaffee.

Peter Broich.

Handwerker - Bildungsverein.

Dienstag d. 18. April Abds. 7 1/2 Uhr

Soirée und Ball

in Müller's „Belle vue“.

Eintrittskarten à 2 1/2 *Sgr.* sind in der Ta-
backshandlung der Herren **Gebrüder Keil**,
Leipzigerstraße 59 und gr. Ulrichsstraße 14, und
Hrn. **Deichmann**, Leipzigerstraße 84, zu haben.

Handwerker - Meister - Verein.

Mittwoch den 19. April in Belle vue **Ball**.
Entrée wie gewöhnlich. Karten für Fremde bei
den Herren **Gundermann, Diez** und Con-
ditor **Seckert**. Anf. Abends 7 1/2 Uhr. **D. B.**

Chernusca.

Den 2. Feiertag **Ball** in der „goldenen
Egge.“ **Der Vorstand.**

Cremitage.

Zum 2. Osterfeiertag Tanz und freie Nacht.

Diemitz

im Rauchfuß'schen Lokale

Sonntag, Montag und Dienstag, den
1., 2. und 3. Osterfeiertag

Nachmittags-Concert der neuen Halle'schen Capelle.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée für Herren 2 1/2 *Sgr.*
für Damen 1 1/4 *Sgr.* **C. Hoffmann.**

Rocco's Etablissement.

Sonntag und Montag
den 1. und 2. Osterfeiertag

Abend-Concert.

Anfang 8 Uhr. **C. Hoffmann.**

Liedertafel Severi.

Unser Ball findet den 3. Osterfeiertag von
Abends 7 Uhr an in der „Weintraube“ statt.
Karten sind hierzu im Vereinslokale, Tröbel 18,
zu entnehmen. **Der Vorstand.**



Unsere Läger sind mit jedem
Brenn-Material nun wieder reich-
licher als bisher versehen; jede
neue Bestellung durch uns. Brief-
kasten vermögen wir nun auch
prompter als bisher anzuliefern.

J. G. Mann & Söhne.

Belle vue.

Montag den 17. April (2. Feiertag)

Grosses

Vocal- und Instrumental-Concert der vereinigten Männerliedertafel.

Abends 7 1/2 Uhr.

Im zweiten Theile kommt zur Aufführung:

Die Weinreise

von A. Böllner, mit großem Orchester, Soli's,
Quartetten und Chören.

Billets für Herren 5 *Sgr.*, für Damen 2 1/2 *Sgr.*,
sowie Familienbillets zu 4 Personen für 12 *Sgr.*
sind bei den Herren **Oder**, Klempnermeister,
(Schmeerstraße); **Sundius**, Kürschnermeister,
(gr. Klausstraße); **Rickelt**, Schirmfabrikant,
(gr. Ulrichsstraße) zu haben. An der Kasse à
Billet 5 *Sgr.*

(Theilnehmer am Ball müssen durch Mitglieder eingeführt
werden.)

Zum 18. April.

Es wird gesagt!

Ja, prüfe Du Dich nur selbst.

Mit welchem Recht?

Ich will Dir's unverholen sagen,
Obgleich Du nicht darnach zu fragen:
„Weil Deine Pflicht es ist, zu dienen
Jedwem, der allda erschienen.“
Es pochet wohl ein treuer Knecht
Auf seine Pflicht, nicht auf sein Recht! —

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

(Beilage.)